

Jahre 1892 und eine auf Grund dieses Vertrages Auf-
land gewährte Anleihe in Höhe von 7 Milliarden Dollar.
Eine Woche vor der russischen Mobilisierung hielten sich
Poincaré und Viviani in Petersburg auf und gaben dort
erneut die Versicherung ab, daß Frankreich Rußland bei
einem Kriege mit Deutschland unterstützen würde.
Es darf auch nicht vergessen werden, so sagte Owen
weiter, daß die Gemahlinnen der Großfürsten Nikolaus
Nikolajewitsch und Peter Nikolajewitsch bei dem zu Ehren
Poincarés gegebenen Bankett in Petersburg in einer
Unterhaltung mit dem französischen Vorkämpfer Paléo-
logue die geheimen Kriegsvorbereitungen Rußlands da-
durch enthüllten, daß sie erklärten, ihr Vater, der König
von Montenegro, hätte telegraphisch, der Krieg würde in
Europa noch vor Ende Juli ausbrechen.

36 Millionen für Förderung der Landeskultur.

Sitzung der Deutschen Bodenkultur-Vereinigung.
Unter Beteiligung maßgebender Führer der Landwirt-
schaft, der Industrie und der Arbeiterschaft fand in Berlin
eine Sitzung des Ausschusses der Deutschen Bodenkultur-
Vereinigung unter Leitung des Vorsitzenden, Staatssekretärs
Dr. Hoffmann vom Reichsministerium für Ernährung
und Landwirtschaft, statt.
Bisher konnte die Gesellschaft über 50 Millionen Reichs-
mark für landwirtschaftliche Reformationen vergeben. In-
gesamt wurden hiermit mehr als 200 000 Hektar kultiviert oder
melioriert. Zum Teil wurde neues Kulturland der
landwirtschaftlichen Erzeugung erschlossen, zum anderen
Teil minderwertiges Land, namentlich an flachen Röhre-
leiden oder sowie verunreinigte Wiesen, Hutungen und
Weiden, im Ertrage wesentlich gesteigert. Die Zahl der bei
den Arbeiten beteiligten Erwerbstätigen wird auf
7 Millionen geschätzt.

Zur Fortsetzung ihrer Tätigkeit wurden der Gesellschaft
vom Reich die aus den Überschüssen der Reichsgetreidekasse
stammenden 35 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt.
Diese Mittel sind zum größten Teil bereits fest vergeben, zum
kleineren in Aussicht gestellt. Die Deutsche Rentenbank-
anstalt hat der Gesellschaft zur Finanzierung von Folgeein-
richtungen (Wegen, Gräben usw.) der Grundstückszusammen-
legungen kürzlich darlehensweise 1500 000 Reichsmark zu
günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Die Gesellschaft ist bestrebt, weitere Mittel für Zwecke der
Landeskultur zu beschaffen. Bei dem allgemeinen Interesse,
das die Öffentlichkeit gerade neuerdings für landwirtschaft-
liche Bodenverbesserungen zeigt, darf sie auch auf Erfolg ihrer
Bestrebungen hoffen. Die Führer der Landwirtschaft (Deut-
scher Landwirtschaftsrat, Reichslandbau, Vereinigung der
Deutschen Bauernvereine) setzen sich lebhaft für die Bereit-
stellung der Länder und der Spitzenverbände von Landwirt-
schaft, Industrie und Arbeiterschaft an der Deutschen Boden-
kultur-Vereinigung, und zwar möglichst in Gestalt der
Mitgliedschaft ein.

Einstimmig wurde eine Entschließung angenommen,
in der zum Ausdruck kommt, daß die Entwicklung der Gesell-
schaft ihre Überführung aus dem probatorischen Zustande in
eine endgültige Form bedingt. Der Ausschuss hält es für
dringend erwünscht, daß sich die an der Förderung der Land-
kultur in erster Linie beteiligten Länder an der Gesellschaft
durch Übernahme von Aktien beteiligen. Er ist ferner der
Überzeugung, daß eine wesentliche Förderung der Arbeiten
der Gesellschaft dadurch erreicht wird, daß die landwirt-
schaftlichen Spitzenorganisationen eine Ein-
flussnahme aus eigenem Recht in der Gesellschaft erhalten.
Er legt endlich Wert darauf, daß die Mitarbeit der deutschen
Wirtschaft in allen Ständen der Gesellschaft erhalten bleibt.
Insbesondere wird auch auf die dauernde Mitarbeit der Ge-
werkschaften, die sich als wertvoll betriebl. hat, Gewicht gelegt.

Die Münchener Einwohnerwehr.

Beschlüsse des Gemeindeforschusses.

Der Gemeindeforschuss des Reichstages
nahm jetzt die Abstimmung über die zum Unter-
suchungskomplex „Münchener Einwohnerwehr“ vor-
liegenden Anträge vor. Ein Vermittlungsantrag des Ab-
geordneten Schulte-Breslau (Fr.) wurde nach Ableh-
nung eines Änderungsantrages des sozialistischen Abge-
ordneten Levi gegen Sozialdemokraten und Kommunisten
und nach Annahme eines Zusatzantrages Trochmann
(Bayer. Vp.) gegen die Stimmen der Linksparteien an-
genommen.

In den angenommenen Anträgen heißt es u. a., es
liege kein Anlaß vor für die Annahme, daß die Straftaten
einzelner Mitglieder von der Organisationsstellung ge-
billigt worden sind. Gemeindeforschüsse im
Sinne des Ausschusses hätten also nicht be-
stehen zu dürfen. Es sei im Gegenteil erwiesen, daß die offizielle
Leitung der in Betracht kommenden Organisationen jede
Verantwortung abgelehnt habe. Der Ausschuss habe unter
voller Würdigung der Verhältnisse der Jahre 1921/22 mit
Bedenken feststellen müssen, daß die Leitung der Ein-
wohnerwehr zu den Taten, die einzelnen ihrer Mitglieder
zur Last gelegt wurden, nicht innerhalb der Organisation
eine ausdrücklich ablehnende Stellung eingenommen und
nachgewiesenermaßen nichts getan habe, um nach Bekannt-
werden des Falles Sandmann für die Zukunft ähnliche
Taten zu verhindern.

Die Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob noch eine
Gesamtentscheidung erfolgen soll, wurde vertagt. Die
nächste Sitzung findet am 16. März statt.

35 Bergarbeiter verschüttet.

In den südafrikanischen Diamantengruben.

In Johannesburg wurden 35 eingeborene Arbeiter
in der East-Rain-Grube unter herabfallenden Felsen be-
graben. Es konnten nur sieben gerettet werden. Vier
sind als Leichen geborgen, jedoch befindet man, daß
die übrigen ebenfalls nicht mit dem Leben davonkommen.
Unter den Toten befindet sich ein gewisser Curran, der
es während des Krieges vom Gemeinen bis zum eng-
lischen Brigadegeneral gebracht hat. An der Unglücks-
stelle wickeln sich entsetzliche Szenen ab. Tausende von
Personen sind herbeigeströmt, um nach ihren Verwandten
zu forschen. Die betroffene Grube liegt in dem reichsten
Diamantbezirk Südafrikas.

Letzte Meldungen

Begnabigung Schröders zu lebenslänglichem Zuchthaus.
Berlin. Die vom Schwurgericht Magdeburg dem frühe-
ren Handelsführer Schröder wegen Ermordung des Kauf-
manns Helling auferlegte Todesstrafe ist durch Erlass des
preussischen Staatsministers am 25. Februar in lebens-
längliches Zuchthaus umgewandelt worden.

Sindenburg beim Berliner Frühjahrsreitturnier.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg flatierte in Be-
sichtigung des Landwirtschafsministers Dr. Delpfer, des Reichs-
wirtschafsministers Dr. Gieseler, des Generals Hebe und des Chefs
der Kavallerieinspektion, Generalleutnants von Kasper, dem
Berliner Frühjahrsreitturnier einen Besuch ab und wurde
dort förmlich begrüßt. In feierlicher Weise wurde das gesamte
Programm abgewickelt. Auch sämtliche Schaunummern des
diesjährigen Turniers wurden vorgeführt. Im Namen des
Reichsverbandes für Reiterei und Prüfung deutschen Bar-
bluts begrüßte Herr von Hindenburg den Reichspräsidenten und
erklärte ihm, daß der Reichsverband auch in Zukunft dem
Deutschen Reich seine Arbeit widmen werde. Er schloß mit
einem Hoch auf den Reichspräsidenten, in das die Menge
einstimmig einstimmte. Nach dem Deutschlandlied verließ der
Reichspräsident die Veranstaltung.

Neue Kirchengesetze in den älteren preussischen Provinzen.

Berlin. Der hier unter dem Vorsitz von Präses D. Wulff
versammelte Kirchenrat der altpreuussischen evangelischen
Kirche beschäftigte sich mit der Vorbereitung der General-
synode, die am 23. April in Berlin zusammenzutreten wird.
Die der General-synode zur Beschlussfassung vorzulegenden
Kirchengesetze, u. a. über die Neuregelung der Pfarrerbildung,
über eine Veränderung der Amtsbezeichnung der Superinten-
dentien und Generalsuperintendenten sowie ein Kirchen-
gemeindefördergesetz, wurden durchgearbeitet. Von den Ver-
handlungen des Fortschrittsausschusses der Stockholmer
Konferenz über die Kriegsschutzfrage wurde unter warmer
Anerkennung der Haltung der deutschen Vertretung Kenntnis
genommen.

Gerichtliche Sühne einer Missetat.

Braunsberg. Das Schwurgericht verurteilte den 65-
jährigen Arbeiter Johann Schier aus Wittellau, der angeklagt
war, seine Schwiegermutter, die Wittelsfrau Katharina
Schier, mit der er in Unfrieden lebte, am 27. September v. J.
erschlagen und darauf in den Dorfsteil geworfen zu
haben, zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Verhaftung einer 19-jährigen Verbrecherbande.

Rom. Nach dem „Giornale d'Italia“ wurde in der Um-
gebung von Neapel eine Verbrecherbande von 79 Personen
verhaftet.

Fünzig Fischerboote verunglückt.

Seward (Alaska). Der nördliche pazifische Ozean ist
von einem außerordentlich heftigen Schneesturm heimgesucht
worden, durch den 50 Fischerboote aus Halibut betroffen
wurden. Wie berichtet wird, haben 50 Boote den Hafen
nicht mehr erreichen können.

Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 28. Februar 1927.

Wertblatt für den 1. März.

Sonnenanfang 6⁰⁰ | Mondaufgang 6⁰⁰ v.
Sonnenaufgang 5⁵⁴ | Monduntergang 2¹³ n.
1887 Der Agrostologe und Schriftsteller Georg Ebers geb.

Fastnacht.

Wenn das Volk Worte bildet, haben sie immer einen
tieferen Sinn. Das Volk ist es, das dem Tage vor Ascher-
mittwoch oder eigentlich der Nacht vor Aschermittwoch
den Namen Fastnacht gegeben hat, weil diese Nacht die
lange Zeit des Fastens einleitet. So erklärt sich die große
Wenige den Namen. In der Abstammung aber hat das
Wort „Fastnacht“ mit dem Worte „Fasten“ nicht viel zu
schaffen. In der Schweiz, in Schwaben, im Elsaß und in
Thüringen sagt man denn auch richtiger Fastnacht oder
Fastnacht oder Fastnacht, was von dem alten Zeitwort
„fasten“, das heißt: fasten, hergeleitet ist. Man beginnt,
um sich für die bevorstehenden Entbehrungen der Fasten-
zeit schablos zu halten, schon seit frühester Zeit die Fast-
nacht mit Schmaufen, Fassen (Fastnachtspielen), Tänzen,
Raserräden usw. So allgemein gab man sich den Lust-
arbeiten der Fastnacht hin, daß die Städte in dieser Zeit
besondere Maßregeln für die äußere Sicherheit treffen
mussten. „Des Karren Kirchweih“ nannte man die Fast-
nacht und die Karrenleitung war unter den Fastnachts-
verkleidungen die beliebteste. Andererseits aber wurde
die Fastnacht viel als das Fest der wiedererwachten Natur
angesehen. Hiermit hängt es zusammen, daß in vielen
Gegenden Deutschlands die Fastnachtszeit noch heute als
heilig gilt und daß man ihr besondere Bedeutung für
den Glanz, das Gelingen und den häuslichen Wohlstand
zuschreibt. Es müssen an diesem Tage gewisse Rituale
gelesen werden, in erster Linie Hirsche. Gewisse Ver-
richtungen müssen gemieden werden: man darf nicht auf
Feld gehen und nicht spinnen; die Hausfrau darf auch
nicht zum Brunnen gehen. Träume in der Fastnacht
gehen ebenso in Erfüllung wie die Träume der zwölf
Nächte.

Vom März. Mit dem März kommt der erste Frühlingssonat
ins Land gegangen, der uns, wenigstens in seinem letzten Drittel,
auch kalendermäßig den so lange ersehnten Venz bringt. Manches
von des Frühlings erstem lauen Wehen wird uns schon vor dieser
Zeit bewußt. Schon zeigen sich an den Sträußern draußen die
ersten grünen Knospen, Weiden und Erlen prangen bereits im
Schmutz ihrer Köpfe und in den Vorgärten bilden die ersten
Vorfrühlingsblumen: Schneeglöckchen, Crocus und hier und da
gar Narzissen aus dem vom Winde zusammengehäuften Laube
des Vorjahres heraus. Ein früher, klarer Wind geht über die
Acker, auf denen die Winterfaat ihr junges Grün im Sonnen-
lichte freundlich laden läßt. Einde auch die Bäume noch kahl, so
liegt doch um ihre Kronen schon jetzt so etwas wie ein zarter
Hauch, als wollten sie abend verkünden, welchen Schmutz sie bald
tragen werden. Das ist der Hauch des März. Man hört, daß
wieder einmal ein Winter vorüber ist, daß es wieder einmal auf-
wärts geht, dem Venz, der Sonne und dem Lichte entgegen —

Der erste Star. Die lustigen schwarzen Vögelchen sind nun
auch in unserer Gegend eingezogen. Oben auf dem Hausdach, auf
der höchsten Stelle des Daches, sah er heute, so wird uns berich-
tet, und pfliff sein fröhliches Lied mit so viel neuem Lebensmut
und so viel Begeisterung in den sonnigen Morgen hinein, als
wäre er ganz für sich allein fähig, damit den ganzen Frühling auf
einmal heranzuföhren. Noch ist ihm allerdings die Nahrung dünn
gesetzt, und man tut gut, ihm etwas Futter zu streuen. Bald
wird auch für seinen Schnabel sich die nötige Ägung leichter fin-
den und dann wird kein Gelang doppelt lustig und doppelt
fröhlich sein.

Neuer Verein in Wilsdruff. Ein Tennis-Klub, dem schon
eine größere Anzahl junger Damen und Herren angehören, hat
sich am vergangenen Sonnabend im „Goldenen Löwen“ gebildet.

Die nächste Mutterberatungsstunde findet Dienstag den
1. März nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Zimmer Nr. 9 des
Verwaltungsgebäudes statt.

Die dritte Fortsetzung des Preisfestes im „Löwen“ war
gestern ein zähes Ringen um den ersten Preis. Der bisherige
Anwärter darauf verbesserte seine 25 durch eine 26, und zwar
Jacob er 1 : 9 : 8. Es wurde auch noch eine 25 vorgelegt. Der
nächste Sonntag bringt nun den Schluß und die Preisverteilung.
Noch einmal werden alle Kräfte in die Bahn gerufen. Vielleicht
gelingt gar der Wurf von drei Neunen. Gut Holz!

Ein ergötzliches Zwischenpiel. Die ausgelegte hohe Be-
lohnung für Ermittlung des Brandstifters hat schon manchen be-
zogen, so ein klein düsschen Detektiv zu spielen. Erfolg freilich
hatte bisher noch keiner. Aber auf der Suche nach dem Ver-
brecher konnten brollige Verwechslungen vor. So ist erst dieser
Tage wieder hier folgender ergötzliche Zwischenfall passiert.
Schleibt da irgendwo ein verdächtiger Kerl, die Schlappmütze
tief ins Gesicht gezogen, um verächtliche Schreie herum. Geht
bald mal hierher, bald mal dort hin. Ob das nicht der Brandstifter
ist, der da wieder was im Schilde führt, denkt bei sich ein hie-
riger Einwohner, der den Kerl beobachtet. Und — besser ist besser
— er holt sich einen unerschrockenen Helfer. Jetzt sind sie ihres
zwei, nun ran an den Feind! Nichtig, dort schleicht er. Jetzt
kommt er gar auf sie zu und redet sie an: „Können Sie sich aus-
weisen?“ Da schlag aber einer lang hin, das wollten unsere beiden
Gelegenheitsdetektive doch den fragen. „Awwohl,“ sagte der eine
kurzentschieden, „das ist der Herr Soudiso und ich bin Verand-
er und wohne dort!“ „Schön,“ Aber,“ fragt nun der andere
Wilsdruffer, „können Sie sich denn ausweisen?“ „Awwohl, hier!“
Und da stellte sich heraus, daß der Verdächtige gar in amtlicher
Eigenschaft auf der Suche nach dem Brandstifter war. Die An-
gelegenheit löste zwar ein befreitendes Lachen aus, aber mit der
Belohnung das war's wieder einmal Effig!

Aus dem Sächsischen Gesetzblatt. Das Sächsische Gesetz-
blatt Nummer 4 vom 21. Febr. enthält eine Verordnung über die
Verzinsung gerichtl. hinterlegter Geldbeträge, nach der diese vom
1. Februar 1927 an bis auf weiteres mit jährlich drei vom
Hundert verzinst werden; ferner eine Änderung der Verordnung
über die Gebühren in Angelegenheiten der Schlichtungs- und
Kleinstsachen, wonach für die Unternehmung eines Schweines oder
Wildschweines in öffentlichen Schlachthäusern und Schauämtern
75 Pfg., außerhalb solcher 1 Mark zu zahlen ist; weiter eine Ver-
ordnung zur Ausführung der Anstellungsgrundbesitz- und endlich
eine Verordnung zur Ausführung des Grundsteuergesetzes.

Die sächsischen Landessteuern. Die Einkommensteuern haben im
Landtage Anträge auf Abänderung der Gesetze über die Grund-
steuer, Grundbesitz- und Kleinrentensteuer eingebracht. Die Grundtendenz der
Anträge ist „höhere Belastung der Leistungsfähigen, Erleichterung
für kleine Gewerbetreibende und Grundbesitzer“.

Der öffentliche Arbeitsnachweis König und Umgegend teilt
uns über die Arbeitsmarktlage in der Woche vom 20. bis 26. 2.
folgendes mit: In der Berichtswache hat sich der Bestand an
Arbeitsuchenden gegen die Vorwoche um 15 erhöht. In der Land-
wirtschaft verringerte sich die Zahl der Arbeitsuchenden in ge-
ringem Maße. Gärtner, Gartenarbeiter und Gartenarbeit-
erinnen konnten noch nicht untergebracht werden. In der Industrie
der Steine und Erden stehen u. a. Steinmehlen, Ziegeleier, Glas-
maler, Glasbläser und Porzellanmaler zur Verfügung. Die
Metallindustrie hatte besonders durch die verschiedentlich vor-
genommene Ausperrungen etwas Zugang aufzuweisen. Vereinzelt
wurden Eisenarbeiter und Eisenarbeiter vermittelt. Im Holz-
gewerbe erhöhte sich die Zahl der arbeitssuchenden Häbeler
und Stelmacher. Das Baugewerbe hatte Zugang von Maurern und
Zimmermann aufzuweisen. Nachfrage bestand nach Dekorations-
malern und Anstreichern, die sofort beschäftigt werden konnte.
Im Gastgewerbe bestand der Mangel an Haus- und Küchen-
mädchen und Hausmädchen mit Gastebedienen fort. Kraftwagen-
und Bekleidungsarbeiter wurden im Bekleidungsberufe vermittelt. Teil-
weise ungedeckt blieb der gemeldete Bedarf an Hausmädchen mit
guten Zeugnissen im Alter von 17—25 Jahren, insolge Mangel
an solchen Kräften. Nach Ostermädchen war noch keine Nachfrage.
Für Fabrikarbeiter boten sich verschiedentlich Beschäftigungs-
möglichkeiten als Ausfallsarbeiter. Wiederholt bestand Nachfrage
nach Fabrikarbeiterinnen im Alter von 17 bis 25 Jahren. Zur
Verfügung stehen noch zwei Deiser. Für kaufmännische und tech-
nische Angestellte wurden offene Stellen nicht gemeldet. Die Zahl
der eingetragenen Arbeitsuchenden betrug am Ende der Bericht-
woche 869.

Die geplante Lohnstatistik. Im Jahre 1927 sollen amtliche
Erhebungen über die Lohn- und Gehaltsverhältnisse der Arbeiter
und Angestellten in ausgewählten Gewerben, Orten, Betrieben,
Arbeiter- und Angestelltenvereinen unter partieller Beteiligung
der Arbeitgeber und Arbeitnehmer veranstaltet werden. Die Er-
hebungen erfolgen auf Grund einer Verordnung, die der sozial-
politische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats nach einigen Abän-
derungen letzten gutgeheißen hat. Ueber den Beginn und den
Umfang der einzelnen Erhebungen wird der Reichswirtschafts-
minister im Benehmen mit dem Reichsarbeitsminister bestimmen.
Die Durchführung wird dem statistischen Reichsamte übertragen.
In erster Linie sollen die Erhebungen sich auf Gewerbe er-
strecken, deren Lohnentwicklung sich insolge vorliegenden Städ-
telohns der Facharbeiter tarifmäßig nur sehr unvollkommen er-
fassen läßt, z. B. die Textil- und Metallindustrie. Es ist Vor-
sorge getroffen, daß das gewonnene Material nur zu statistischen,
nicht aber zu anderen, etwa steuerlichen Zwecken verwendet wer-
den darf.

Entlassung von Mündeln aus der Schule. Im Hinblick auf
die bevorstehende Entlassung von Mündeln aus der Schule wer-
den die Vormünder darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen ob-
liegt, rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, daß für ihre Mündel ein
Beruf, für den sie Anlage und Reigung haben, bestimmt, ein
tüchtiger und wohlwollender Lehrmeister gewonnen, eine ehrende
und wohlwollende Dienstherrschaft ausfindig gemacht, oder sonst
ein gutes, dem geistigen und leiblichen Wohle und der Aus-
bildung der Mündel förderliches Unterkommen gesichert wird.
Schwererträge bedürfen der vormundschaftsgerichtlichen Genehmi-
gung. Das Mündel ist vorher selbst vom Amtsgericht zu hören
und ihm deshalb zuzuföhren. Der Verordnungsvertrag ist dem aufständigen
Gericht vorzulegen, auch ist eine Abschrift davon, die bei den
Allen zu verbleiben darf, beizuföhren.

Die sächsische Auswanderung im Jahre 1926. Im
Dezember 1926 gingen 334 sächsische Auswanderer (November
279) nach Übersee, und zwar 204 männliche und 130 weibliche
Personen. Von ihnen fuhrten 173 von Bremen und 161 von
Hamburg ab. Die Gesamtzahl der sächsischen Auswanderer be-
trug sich damit für das Jahr 1926 auf 4563 (männliche 2676,
weibliche 1887 — über Bremen 2433, über Hamburg 2114).
Gegenüber dem Vorjahre, wo 3704 (1924: 3884) sächsische Aus-
wanderer gezählt wurden, ist somit, entsprechend der auch für
den Reichsbereich seitens der Auswanderer-Verwaltung
bereits, eine starke Zunahme zu verzeichnen. Für die nächste
Zeit ist mit einem weiteren Steigen der Auswandererziffer zu
rechnen. Nach den neuesten Meldungen wird möglicherweise die
amerikanische Einwanderungsquote nicht, wie ursprünglich beab-
sichtigt, schon am 1. Juli 1927, sondern erst vom 1. Juli 1928
ab herabgesetzt werden.

den
vordr
zu be
treten
drude
Dre
regte,
bedür
erst be
haben,
hölche
den S
eine
lang
ein
Hilber
den R
9. 10.
stah; E
malze
ihren V
über al
Merst,
Wesse,
verwal
zwar i
ntlich
verkau
nach de
Frach
Mit
sich nach
supaden
leines
Auch o
bildlich
muh Ne
da gebi
doch ber
das Ege
fröhlic
Nierung
Waste
Ein
Gasthof
angeleic
wollte.
und ich
den Löw
Saale,
Etwas
am me
111 Ue
sich wie
verging
lassend
Helt
tag gab
kurzes
Nungen
Landes
was befo
Bluch e
Borchstr
Verfied,
von Brä
um. Von
Bewunde
Sprachm
die den
liegen.
Junge
Dienstag
Land
mittags 4
März
Land
2. März
Land
im „Abbe
Klein
Barr
ringer Ro
liche, spät
Sa
Dre
mittags
Ede der
haben Be
Nachflam
angestoh
dem Kran
wieder zu
horben
überführt
es sich um
Zählerstr
der Kräfte
Vange
eiffens,
machte sich
Reparatur
Nach Bee
Schlauch d
was, so fi
Der Führ
bold wie

Börse-Handel-Wirtschaft

Tägliche Berliner Notierungen vom 26. Februar.
Bärsenbericht. Es machten sich umfangreiche Reaktionen bemerkbar, die auf das Kursniveau drückten. Auch die Geldknappheit, die an der Börse noch nicht behoben ist und über Milano andauern dürfte, machte sich stark bemerkbar. Tägliches Geld notierte 6 1/2-8 1/2 %, monatliches Geld wurde nicht genannt.

Devisenbörse. Dollar 4,21-4,22; engl. Pfund 20,43-20,40; holl. Gulden 168,63-169,05; Danz. 81,78 bis 81,98; franz. Frank 16,49-16,53; Schweiz. 81,03 bis 81,23; Belg. 58,60-58,74; Italien 18,45-18,49; Schwed. Krone 112,46-112,74; Dän. 112,30-112,74; Norweg. 109,06 bis 109,34; tschech. 12,47-12,51; österr. Schilling 59,31 bis 59,45; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,90-47,14.

Produktbörse. Die amerikanischen leichten Preise für Weizen überraschten insofern, als das Veto Coolidges eigentlich drücken die Tendenz hätte verlaufen müssen. Eine Erklärung liegt aber in der Nachricht, daß nach einer Verfügung des amerikanischen Landwirtschaftsministers die Kommissionen an den amerikanischen Börsen nicht mehr wie bisher täglich den Umfang ihrer Geschäfte darlegen müssen. Es bedeutet dies wahrscheinlich eine Erleichterung des Kommissionsgeschäfts. Die Auslandsforderungen für Ware blieben durch die amerikanische Festigkeit nicht ganz unbeeinträchtigt, und das hat auch hier eine leichte Erhöhung der Weizenpreise veranlaßt. In Roggen war die Situation nicht verändert. März eröffnete zu leichten Schlusskursen, andere Schienen waren eine Kleinigkeit fester. Das Inlandsangebot hält nach den Preisrückgängen der letzten Zeit zurück. Das Weizenangebot blieb still. Gerste kaum verändert, auch Hafer ruhig.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:

Weiz., mähr.	26,2	25,2	26,2	25,2
pommersch.	259-262	259-263	15,7-15,8	15,7-15,8
Roggen, mähr.	242-245	241-244	15,2	15,2
pommersch.	—	—	—	—
weßpreuss.	—	—	—	—
Orangerste	213-241	213-241	50-66	50-66
Buttergerste	192-206	192-205	33-36	33-36
Hafer, mähr.	190-198	190-198	22-25	22-25
pommersch.	—	—	21-22	21-22
weßpreuss.	—	—	—	—
Weizenmehl	—	—	23,5-24,5	23,5-24,5
n. 100 kg fr.	—	—	14,7-15,5	14,7-15,5
Bin.dr.infl.	—	—	16,2-17,2	16,2-17,2
Sad (feinl.)	—	—	26,0-28,0	26,0-28,0
Wrt. u. Wot.	34,2-36,7	34,2-36,7	16,2-16,5	16,2-16,5
Roggenmehl	—	—	20,7-21,0	20,7-21,0
n. 100 kg fr.	—	—	11,7-12,0	11,7-12,0
			19,7-20,3	19,7-20,3

Die Lebenshaltungsziffer für Sachsen. Nach Berechnung des Statistischen Landesamts in Dresden beträgt die jährliche Gesamtlage der Lebenshaltungskosten auf erweiterter Grundlage (Ernährung, Heizung, Beleuchtung,

Wohnung, Kleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats Februar 147,0 (vor dem Kriege 100). Sie ist demnach gegen die für den Monatsdurchschnitt Januar vorliegende Subziffer von 146,9 nahezu unverändert geblieben.

Butterpreise im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel (Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten) waren unverändert.

Schlachtviehmarkt. Auftrieb: Rinder 1969, darunter Kühen 632, Bullen 419, Kühe und Färren 918, Kälber 1987, Schafe 4795, Schweine 9073, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1275, Auslandschweine 673. Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels ab. Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umfahntener sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. Marktverkauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig. Bei Kälbern ruhig. Bei Schafen ziemlich glatt. Bei Schweinen anfangs ruhig, zum Schluss fest. Preise für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark: Kühen a) vollfleischig ausgemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 53-61, b) sonstige vollfleischige, jüngere 53-56, c) fleischige 48-50, d) gering genährte 32-42; Bullen a) 54-55, b) 51-53, c) 48-50, d) 44 bis 46; Kühe a) 44-47, b) 37-42, c) 28-34, d) 22-25; Färren a) 58-59, b) 51-53, c) 45-48; Fresser 33-43; Kälber a) —, b) 70-78, c) 52-66, d) 38-47; Schafe a) 53-62, b) 54-58, c) 45-50, d) 34-40; Schweine a) —, b) 62-63, c) 60-62, d) 58-60, e) 56-58; Sauen 54-59.

Weißner Produktenbörse vom 26. Februar 1927.

Weizen, hief. 73 Kilo 12,80; do. 68-72 Kilo 12,20-12,70; Roggen 65-69 Kilo 12-12,40; Sommergerste 12-12,25; Wintergerste 11,50; Hafer, unerreget 9,50-10,20; Mais, verjollt 10,20-10,30; Maisstroh 11,30-11,40; Rottkleeaat alt 1,35 bis 1,40; Trodenstängel 7,25; Wiesensheu, neu 4,25-5,25; Stroh (Weizen- und Roggen-) 1,30; do. (Pech-) 1,55; Weizenmehl, Qualitätsware ohne Sad 23,00; do. 60proz. ohne Sad 21,75; Roggenmehl, 60proz. ohne Sad 20,50; Roggenkleie 7,90; Weizenkleie 7,90; Speisefaroflein, neu weiß 4-4,40; do. gelbe 4,80; Kartoffelflocken 16; Landvieh ab Hof frei Stadt ein Stück 0,14 bis 0,15; Landbutter (Marktpreis) 1/2 Pfd. Stück 1,05-1,15.

Berliner Produktenbörse von heute, dem 28. Februar 1927

Weizen 26,10-26,40; Roggen 24,40-24,70; Sommergerste 21,30-24,10; Wintergerste 19,20-20,50; Hafer 19,00-19,80; Weizenmehl 34,25-36,75; Roggenmehl 33,50-35,50; Weizenkleie 15,75; Roggenkleie 15,25.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schließung: Hermann Käfig, für Anzeigen und Reklamen A. Römer.
 Druck und Verlag: Arthur Schanke, sämtlich in Wilsdruff.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. Februar

Eigener Fernsprechkreis des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Kauftrieb	Wertklassen	Preise f. 1 Stk in Goldmark für Lebendgewicht
116	A. Kühen. a) Vollfleischig ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. junge	53-57 (100)
	2. ältere	48-50 (80)
	b) sonstige vollfleischige 1. junge	38-42 (80)
	2. ältere	30-35 (60)
	c) fleischige	27-29 (60)
	ausl. Tiere	
192	B. Bullen. a) jüngere vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	53-60 (102)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53-56 (92)
	c) fleischige	45-49 (90)
	d) gering genährte	
278	C. Kühe. a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	51-55 (96)
	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	41-45 (88)
	c) fleischige	31-34 (72)
	d) gering genährte	23-27 (72)
31	D. Färren (Kalbinnen). a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	57-60 (101)
	b) sonstige fleischige	
	E. Fresser. Wählg genährtes Jungvieh	
540	II. Kälber. a) Doppellender b. Maß	75-78 (120)
	b) beste Maß- und Saugfälder	68-72 (118)
	c) mittlere Maß- und Saugfälder	60-66 (115)
	d) geringe Kälber	
	e) geringste Kälber	
670	III. Schafe. a) Beste Wastlammmer und jüngere Wastlammmer 1. Weidenmaß	63-64 (127)
	2. Stallmaß	
	b) mittel, Wastlammmer, ältere Wastlammmer und gutgenährte Schafe	60-62 (127)
	c) fleischiges Schafvieh	50-56 (125)
	d) gering genährte Schafe und Lämmer	
287	IV. Schweine. a) Fettfleisch über 300	69-71 (86)
	b) vollfleisch. Schweine von 240-300	66-68 (86)
	c) vollfleisch. Schweine von 200-240	64-66 (86)
	d) vollfleisch. Schweine von 160-200	61-62 (86)
	e) fleischige Schweine von 120-160	
	f) fleischige Schweine unter 120 Pfd.	
	g) Sauen	56-62 (72)

Gefäßgang: Schafe gut, alles übrige langsam. Ueberstand: 18 Rinder, davon 4 Kühen, 1 Bulle, 8 Kühe.

Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Speisen des Handels, Markt- und Verkaufskosten, Umfahntener sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Familienanzeigen

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben teuren Entschlafenen,
Frau Pauline Humpisch
 ist es uns Herzensbedürfnis, allen, allen, die durch Wort, Schrift, herrliche Blumenpenden und ehrendes Geleit uns ihre Teilnahme bekundet haben, unseren
herzlichsten, aufrichtigsten Dank
 auszusprechen.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Ernst Humpisch und Kinder.
 Wilsdruff, am 25. Februar 1927.

Für die vielen Beweise der Liebe und innigen Teilnahme, insbesondere für die reichen Blumenpenden, die uns beim Begräbnis unserer lieben Entschlafenen zuteil geworden sind, sagen wir nur hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
 Wilsdruff, am 26. Februar 1927.
Sparkassen-Kass. Leuschner
 im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Lindenschlößchen
 Dienstag, den 1. März, zur Fastnacht
Fideler Fastnachtsrummel
 mit verschiedenen Überraschungen.
 Anfang 8 Uhr.
Restaurant „Forsthaus“
 Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 5. März
gr. Bockbier-Rummel

Am Sonnabend abend 1/8 Uhr verschied sanft und ruhig an Grippe unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder und Onkel, Herr **Privatus**
Heinrich Oswald Henker
 im 74. Lebensjahre.
 Kleinschönberg und Sargans (Schweiz), am 26. Februar 1927.
 In tiefer Trauer
Familie Merbig
Familie Haupt
Erich Henker
 Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 8 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Friedhof Weistropff statt.

Achtung **Jugendverein Treubund**
Blankenstein
 Dienstag den 1. März 1927
Großer Fastnachtsball
 Hierzu ladet freundlichst ein **der Verein**

Achtung **Kleintrentner**
 Donnerstag, 3. März nachmittags 2 Uhr
Verammlung
Der Vorstand.


 Wir zeigen den Eingang frischer Transporte
Original Ostpreussisches und Ostpreussisch-Holländischer Zucht- und Nutzvieh
 an und stellen ab heute eine Auswahl von
ca. 45 hochtragenden u. frischmelkenden Kühen u. Kalben
 in hochwertiger Zuchtqualität als auch zu Abmelkerzwecken sowie
Herdbuchbullen
 von 6-12 Monaten mit Abstammungsnachweise zum Verkauf und Laich gegen Schlachtvieh.

Überseereisen

 Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika
 Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen
 Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die
Hamburg-Amerika Linie
 HAMBURG + ALSTERDAMM 25
 und
 die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.
 Vertretung in Meißen,
Köhler & Kaltun, Poststraße 23-25.

Grüne Heringe
 empfiehlt
Paul Humpisch.
Bertreter
 bei hoher Provision gesucht.
Grüssner & Co.
Neuroda-Eule.
 Holzrollen-, Galvanisfabrik
 Neubreit.

Gänse-Eier
 verkauft
O. Halfter, Wilsdruff.
Emil Kästner & Co.
 Hainsberg i. Sa. Fernruf: Freital 296.

Statt Karten.
 Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte beim Helmzuge unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der
Frau Klara verw. Voigt
 geb. **Beuchel**
 danken aufs herzlichste
 Bohrsdorf, den 28. Februar 1927
Die Familien Lucius.

Zur Frühjahrskur empfehle:
 la garantiert reinen
Wacholdersaft
 in Büchsen zu 1.-, 1,75, 3,50 und ausgewogen, sowie echter
Medizinal-Dorsch-Lebertran
 in Flaschen zu —,75, 1,50, 2,50 Mark
Drogerie Paul Klettsch
 Mitglied des Rabattparvereins

Vorfrühling.

Ruh hebt ein feines Weben an
Wohl über Tal und Falde;
Der Strauch, der nach dem Frühling sann,

Das neue Arbeitszeitgesetz.

Die Neuregelung des Überstundenwesens.
Der hartumstrittene Gesetzentwurf zur Abänderung
der Arbeitszeitverordnung ist jetzt dem Reichsrat zur

Der hartumstrittene Gesetzentwurf zur Abänderung
der Arbeitszeitverordnung ist jetzt dem Reichsrat zur
Beschlussfassung zugegangen und wird nun auch im Wort-

Die Arbeitszeit darf bei Anwendung der in den
§§ 3 bis 7 bezeichneten Ausnahmen zehn Stunden
täglich nicht überschreiten: eine Überschreitung

In der Begründung zu dem neuen Gesetzentwurf
wird betont, daß der Versuch, im Verwaltungsverfahren
eine Einschränkung der Überarbeit und eine strengere

Deutscher Reichstag.

(279. Sitzung.) CB. Berlin, 26. Februar.
Der deutsch-türkische Handelsvertrag wurde
in allen drei Lesungen ohne Aussprache angenommen.

Abg. Becker-Arnberg (Ztr.) wandte sich gegen die sozial-
demokratische Darstellung, als ob allein die Sozialdemokraten
für Arbeiterschonung gesorgt hätten.

Abg. Thiel (D. Vp.) warf die Frage auf, ob man nicht die
Schulzeit um ein Jahr verlängern sollte, um die Zahl der
jugendlichen Erwerbslosen zu vermindern.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

gab zuerst einen Überblick über die Arbeiten seines Ministeriums
im vergangenen Jahre. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm
der Reichsregierung hätte Hunderttausenden von

tönne auf die Dauer nicht aufrechterhalten werden. Neben
vermehrten öffentlichen Mitteln müsse auch das Privatkapital zum
Wohnungsbau gewonnen werden.

gegen vor, was in anderen Industriestaaten üblich sei.
Der Minister teilte mit, daß das Bergarbeiterausgleichsgesetz
vor der Vollendung stünde und bezeichnend zum Schluß als sein
Ziel die Durchführung einer kulturellen Sozialpolitik.

Politische Rundschau

Abstriche beim Reichswehr- und Marine-Etat.

Bei Beratung des Marine-Etats im Haushaltsaus-
schuß des Reichstages wurden beim Kapitel „Schiffbau
und Armierungen“ einige Abstriche vorgenommen, die
im Gesamtbetrag die Summe von 2.240.000 Mark aus-

Träge der Oppositionsparteien.
Von den zur Opposition gehörenden Demokraten und
Sozialdemokraten sind im Reichstag verschiedene Anträge
eingegangen, die eines gewissen politischen Interesses
nicht entbehren.

Beendigung der Mission des Generals von Pawelsky.
Nach Auslösung der Interalliierten Militärkontroll-
kommission und der für den Verkehr mit dieser Kom-
mission besonders eingerichteten Organisationen des

Aus In- und Ausland.

Berlin. Im Reichstage ist ein Antrag aller Parteien mit
Ausnahme der Kommunisten eingegangen, der die Reichs-
regierung ersucht, die erforderlichen Mittel bereitzustellen,

Berlin. Die Interessenvertretung der deutschen Liquida-
tionsgeschädigten hat eine Eingabe an den Reichspräsi-
denten gerichtet, in der die Regelung der Liquida-

Magdeburg. Der Preussische Städtetag und der Deutsche
Städtetag haben beschlossen, ihre Haupttagungen in diesem
Jahre in Waasbura abzuhalten.

alle Weinkleider, ein alter Tornister und ein an beiden
Enden mit Eisen beschlagener Klotenkof.
Rasch und mit einem einzigen Griff, ohne die Sachen

Radeleine sah nicht in das Feuer; er ging noch im-
mer in gleichem Schritt hin und her.

„Steh!“ dachte er. „Da ist noch der ganze Baljean.
Auch sie müssen zerstört werden.“

„Wie dumm bin ich! Es kann ja niemand da sein.“
Es war aber doch jemand da, freilich einzig, den das
menschliche Auge nicht zu sehen vermag.

Er schauderte jetzt mit gleichem Entsetzen vor den
beiden Entschlüssen zurück, die er nacheinander gefaßt hatte.

„Was tun? Großer Gott, was tun?“

Er schaute in seiner Tasche, nahm die Börse heraus
und aus dieser einen kleinen Schlüssel. Diesen Schlüssel
steckte er in ein Schloß, dessen Loch man in dem dunkeln

„Was tun? Großer Gott, was tun?“

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Glenden“ von Victor Hugo.
(Nachdruck verboten.)

Herr Radeleine stand auf und sagte:
„Zavert, Sie sind ein Mann von Ehre und ich achte
Sie.“

„Wenn ich hart und streng gegen Übeltäter war, habe
ich mir oft gesagt: Wenn du einmal strauchelst! Wenn ich
dich einmal auf einem Fehler ertappe, so sech' dich vor!“

„Wir werden sehen,“ sagte Herr Radeleine und er-
reichte ihm die Hand.

Der Prozeß Champmathien.

Am Nachmittag nach dem Besuch Zaverts ging Herr
Radeleine wie gewöhnlich an das Krantentst Fantines.

Er nahm seine Geschäftsbücher und brachte sie in Ord-
nung. Dann warf er ein Paket Schuldenrechnungen

Er suchte in seiner Tasche, nahm die Börse heraus
und aus dieser einen kleinen Schlüssel. Diesen Schlüssel
steckte er in ein Schloß, dessen Loch man in dem dunkeln

„Was tun? Großer Gott, was tun?“

„Was tun? Großer Gott, was tun?“

Er mietete sich eine Schnellpost nach Arras, um dem
Prozeß beizuwohnen, von dem ihm Zavert erzählt hatte.

Er wollte also nach Arras gehen, den falschen Bal-
jean befreien und den wirklichen anzeigen. Ach, dies war
das größte Opfer, der schmerzreichste Sieg, der letzte

Er schaute in seiner Tasche, nahm die Börse heraus
und aus dieser einen kleinen Schlüssel. Diesen Schlüssel
steckte er in ein Schloß, dessen Loch man in dem dunkeln

„Was tun? Großer Gott, was tun?“

„Was tun? Großer Gott, was tun?“

„Was tun? Großer Gott, was tun?“

„Was tun? Großer Gott, was tun?“

„Was tun? Großer Gott, was tun?“



Kassel. Der Provinzialparlamentarier von Hessen-Nassau wählte den bisherigen Berliner Polizeipräsidenten Dr. Friedensburg mit 9 gegen 5 Stimmen zum Regierungspräsidenten von Kassel.

Köln. Die katholische C. S. Verbindung Kappelnstein, die früher in Straßburg war, hat den preussischen Hofkammerminister Pirklieser zu ihrem Ehrenmitglied ernannt und damit zu bekunden, daß sie Nichtakademiker, die sich im öffentlichen Leben bewährt haben, als gleichberechtigt ansehen.

Paris. Dasas berichtet, daß die deutsch-französischen Verhandlungen zwecks Abschlußes eines endgültigen Handelsvertrages demnächst in Paris wieder aufgenommen werden.

London. Daily Telegraph meldet aus Genf: In Völkerbundkreisen wird erklärt, daß der Nachfolger des Kanadiers Stephens als Präsident der Saarkommission der Kanadier Sir Herbert Ames sein werde, der bis Ende Juni Finanzdirektor des Völkerbundes war.

London. Ein Antrag auf Haftentlassung der beiden verhafteten Gendarmen von Wenden und Steinfeld ist abgelehnt worden. Den Frauen der beiden Gendarmen, die ihre Männer im Landauer Militärgefängnis besuchen wollten, wurde der Zutritt verweigert.

Madrid. Wie die Agentur Fabra meldet, ist der jetzige Präsident von Portugal, Varnardino Machado, aus Portugal ausgereist worden und in Vigo angekommen.

Neues aus aller Welt

Im Bergwerk verunglückt. Auf der Grube Dedden bei Reuland wurde ein Volkshauer im Stößen von abstürzendem Gestein verschüttet. Der Unglückliche wurde mit mehreren Rippenbrüchen und schweren inneren Verletzungen vom Platze getragen.

Vom Wege abgetrennt und erfroren. Am Großen Teich bei Hirschberg wurde die Leiche des seit dem 28. Januar vermißten Angestellten Erich Hoffmann aus Charlottenburg gefunden. Man nimmt an, daß der Tote auf einer Bergtour vom Wege abgetrennt und erfroren ist.

Feuerbestattung Georg Brandes'. Georg Brandes' Feuerbestattung fand im Kopenhagener Krematorium statt. Nur ganz wenige Persönlichkeiten wohnten der Feier bei. Unter den Kranzpenden bemerkte man solche vom König, vom Schutzverband Deutscher Schriftsteller (Berlin), vom deutschen Übersetzer Brandes', Erwin Nagels, vom Dänischen Dichterverein, dem deutschen P. E. N.-Klub, der deutschen Gesandtschaft in Kopenhagen und vom Verlag Erich Reiß (Berlin).

Bankier Kunert in Paris verhaftet. Der aus Berlin geflüchtete Bankier Kunert, der in die große Aktien-Schiebungssache verwickelt ist, ist in Paris im Künstler-Labarett "Nodel" verhaftet worden. Eine Dame aus Berlin erkannte den Bankier, obgleich er eine große schwarze Brille trug, und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Kunert ist in das Gefängnis eingeliefert worden und wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen nach Deutschland ausgeliefert werden.

Deutsche Industrieführer in Rom. Die römische Presse begrüßt wärmstens die Ankunft Fritz Thyssens und Generaldirektor Böglers in Rom, da man allgemein annimmt, daß die Besprechungen dieser deutschen Industrieführer mit italienischen Wirtschaftsführern eine Stärkung der deutsch-italienischen Handelsbeziehungen bringen werden.

Neue Schneefälle in Oberitalien. Aus Oberitalien werden weitere Schneefälle gemeldet, besonders aus dem Gebiet von Novara, wo die Schneefälle 40 Stunden lang dauerten und die Schneehöhe zwei bis drei Meter erreichte. Vielfach sind die Straßen gesperrt und Autos im Schnee eingeschlossen. In Piemont sind zahlreiche Schneelawinen niedergegangen, welche Viehställe verschütteten.

16 050 Kisten verdorbene Eier beschlagnahmt. Auf eine anonyme Anzeige hin beschlagnahmten die spanischen Behörden in Bilbao 16 050 Kisten Eier, die mit dem Dampfer „Hermann Burgmeister“ aus Hamburg gekommen waren und die vollkommen ungenießbar waren. Die verdorbene Ware wurde vernichtet.

Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Glenden“ von Victor Hugo. (Nachdruck verboten.)

Diese Nacht stieß die Post, die auf der Straße von Heddin nach M. herabkam, an einer Ecke, eben als sie in die Stadt hineinfuhr, an einen Einspänner, der ihr begegnete und in dem ein Mann in einem Mantel saß. Der Mann war derselbe, welchen wir in der Nacht so schwere Kämpfe mit sich selbst bestehen sahen. Wohin fuhr er?

Ohne Zweifel nach Arras. Er kannte Arras nicht; in den Straßen war es dunkel und er ging aufs Geratewohl. Nach einigen Bedenken entschloß er sich, einen Mann anzusprechen:

„Wo ist das Gerichtsam?“
Er kam den Weisungen des Mannes nach, und einige Minuten später befand er sich in einem Saale, wo viele Leute waren und wo Gruppen von Advokaten halblaut miteinander sprachen.

In dem Augenblick, als Madeleine den Gerichtssaal betrat, brachte der Advokat des Angeklagten eben seine Verteidigungsrede zu Ende. Die Aufmerksamkeit aller war im höchsten Grade erregt; die Verhandlungen dauerten bereits drei Stunden. Seit drei Stunden sahen die Anwesenden einen Mann, einen Unbekannten, einen halbblödsinnigen oder sehr pfiffigen Glenden unter der Last einer schrecklichen Abnützlichkeits allmählich zusammen-sinken.

Der Angeklagte behauptete nach wie vor, nicht Valjean, sondern Champmathieu zu heißen.

Der Präsident wandte sich an den Angeklagten, forderte ihn auf, wohl zu beachten, was er sage, und fuhr fort: „Ich fordere Sie, in Ihrem Interesse, zum letzten Male auf, erklären Sie sich deutlich und bestimmt über die beiden Dinge. Erstens: Sind Sie über die Garten-mauer gestiegen, haben Sie den Ast abgedrochen und die Äpfel gestohlen, d. h., das Verbrechen des Diebstahls mit Einsteigen begangen oder nicht? Zweitens: Sind Sie der freigelassene Sträfling Johann Valjean oder nicht?“

Der Angeklagte schüttelte den Kopf wie jemand, der alles wohl verstanden hat und weiß, was er antworten will.

Der Zeugenauftrag begann. Alle Justizhändler wurden vorgeführt, die erklärten, daß der Angeklagte bestimmt Valjean sei.

Waffenvergiftungen in Leningrad. In Leningrad sind annähernd 300 Personen an dem Genuß von Restaurant Speisen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. 17 Personen sind bereits gestorben. Die Geschäftsführer der betreffenden Restaurants sind verhaftet worden.

Autounfall des Grafen Ludner. Der bekannte deutsche Graf Ludner hat in Manchester (Massachusetts) einen Autounfall erlitten, kam jedoch mit geringen Verletzungen davon. Der Wagen überschlug sich und wurde völlig zerstört.

Tod eines Wunderkabbis. Nach einer Meldung aus Borschlav ist der bekannte Wunderkabbist von Dublany, Leib Lauer, im 63. Lebensjahre plötzlich unter geheimnisvollen Umständen gestorben. In jüdisch-orthodoxen Kreisen herrscht über den Tod des Kabbis große Aufregung und es wird behauptet, daß er auf Aufrufen seiner Gegner vergiftet worden ist. Dieser Verdacht wird noch genährt durch das rätselhafte Verschwinden eines seiner Sekretäre. Ein anderer Sekretär wurde nun in Przemysl verhaftet. Eine gerichtsarztliche Kommission ist nach Borschlav entsandt worden, um die Leiche zu obduzieren.

Bunte Tageschronik

Hannover. Im Walde bei Groß-Rünze wurde eine vierjährige polnische Schmetterin ermordet aufgefunden.

Wien. In der Seiermarkt ist ein „Bauerndreder“ — wahrscheinlich ein außerordentlich großer Woll — aufgetreten, der viele Neugierde und in der Dunkelheit auch schon Menschen angefallen hat.

Paris. In der Nähe von Breil stieß infolge starken Nebels der französische 4000-Tonnen-Dampfer „Zarreboum“ auf einen Felsen auf und sank. Die Mannschaft konnte gerettet werden.

Der Jürgens-Prozeß.

(3. Tag.) § Berlin, 26. Februar.

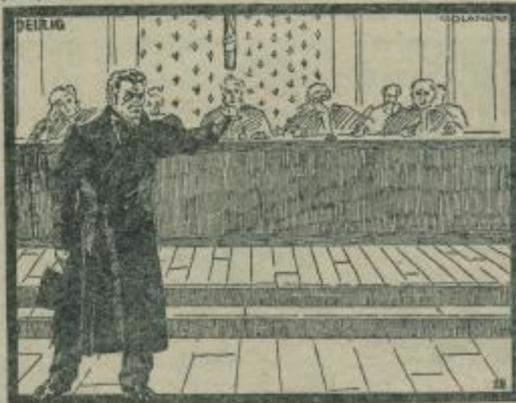
Am dritten Verhandlungstage im Jürgens-Prozeß wurde Frau Jürgens auf einer Krankenbahn vom Untersuchungsgefängnis zum Schwurgerichtssaal gebracht. Der Vorsitzende streifte zu Beginn der Verhandlung noch einmal kurz die Darlehensaufnahme bei der Beamtenbank, wobei Jürgens seine Aussagen noch einmal präziserte. Dann wandten sich die Erörterungen den Fällen zu, in denen Frau Jürgens bei der Stargarder Stadtbank gegen Hinabgabe von Wechseln Darlehen aufgenommen hatte. Diese Geschäfte gingen damit an, daß Frau Jürgens im Februar 1925 einen Wechsel über 3000 Mark gab, den auch ihr Ehemann unterschrieb. Jürgens erklärte hierzu, daß er diesen Wechsel unterschrieben habe, im übrigen aber nie auf der Stadtbank gewesen sei. Dann kommt die Sprache auf einen Wechsel über 1500 Mark, den Frau Jürgens nach ihren Angaben mit Genehmigung ihres Gatten mit der Unterschrift „Jürgens, Langgerichsstr.“ versehen hat. Jürgens erklärt, daß ihm diese Angelegenheit ein Rätsel ist, ebenso weiß er andere Wechselangelegenheiten nicht zu erklären. Auf Befragen des Vorsitzenden, wann Landgerichtsdirektor Jürgens von den Schulden seiner Frau gehört habe, erklärte der Angeklagte, daß ihm Weihnachten 1925 die ersten Berichte zu Ohren gekommen seien, als einige Gläubiger ihr Geld zurückverlangten. Dann kamen zwei Kriminalkommissionen, die vorsichtig andenkten, daß mit den finanziellen Transaktionen seiner Frau nicht alles in Ordnung sei. So sagte den Herren: „Bitte sehr, ich habe eine reine Weste, forschen Sie nach, und wenn meine Frau irgend etwas getan hat, lasse ich sie rücksichtslos fallen.“ Weiter schildert der Angeklagte, daß auch der Oberstaatsanwalt mit ihm eine Rücksprache gehabt habe, und daß keines Wissens eine Untersuchung im Ganzen gewesen sein soll, aus der aber wohl nichts herausgekommen sei. Erst allmählich sei er dann hinter die Schuldverschuldung seiner Gattin gekommen. Dann wurde noch die Reise nach Teneriffa erwähnt, zu der Frau Jürgens ihrem Mann angeblich das Billett geschenkt hat, damit er auch einmal ein Stück von der Welt zu sehen bekomme.

Beginn der Beweisaufnahme.

Dann wurde in die Beweisaufnahme eingetreten und als erster Zeuge der Fabrikdirektor Theodor Berg vernommen, der seinerzeit als Freund des verstorbenen Fabrikanten Kugel die Verhandlungen über den Verkauf der Patente durchgeführt hatte. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Frau Jürgens am 13. Mai 1918 gewußt haben möchte, daß sie mehr als 50 000 Mark aus der Verwertung der Patente erhalten würde, erklärte der Zeuge, daß er der damaligen Witwe Kugel am

„Angeklagter, Sie haben es gehört. Was haben Sie zu sagen?“

„Ich sage: Famos!“ antwortete er.
Das Publikum wurde unruhig, selbst die Geschworenen wurden es. Der Mann war offenbar verloren.
In diesem Augenblick entstand neben dem Präsidenten eine Bewegung und man hörte ein Stimmchen, die rief: „Brevet, Chenildieu, Cochepaille, ihr Zeugen, seht hierher!“



„Sie sehen wohl, daß ich Valjean bin.“ sagte er.

Alle, welche diese Stimme hörten, fühlten sich von derselben schauerlich berührt, so entsetzt, so lagend war sie. Aller Augen wendeten sich nach der Stelle, von der sie gekommen war. Der Präsident, der Staatsanwalt, zwanzig Personen riefen gleichzeitig aus:

„Herr Madeleine!“
Er war es in der Tat. Sehr blaß sah er aus und er zitterte leicht. Sein sonst graues Haar war jetzt schneeweiß. So weiß war es in der letzten Stunde geworden. Alle Köpfe richteten sich empor.

Madeleine wendete sich an die Geschworenen und den Gerichtshof und sagte in sanftem Tone:

„Meine Herren Geschworenen, lassen Sie den Angeklagten frei. Herr Präsident, lassen Sie dagegen mich verhaften. Der Mann, den Sie suchen, ist nicht er, ich bin es. Ich bin Johann Valjean.“

29. April 1918 bei einem Zusammenstoß im Savoyhotel in Berlin genau ausgerechnet habe, daß der Verkauf für sie etwa 180 000 Mark bringen würde, und daß das Geschäft kurz vor dem Abschluß stünde. Der Zeuge betonte im weiteren Verlauf seiner Aussagen, daß er in seinen Äußerungen über den Stand der Verkaufsverhandlungen gegenüber Frau Jürgens immer sehr vorsichtig gewesen sei, denn sie sei eine sehr impulsive Frau, die immer gleich an 100 Prozent Gewinns glaube, wenn man ihr von 5 Prozent spreche. Der Zeuge äußerte sich dann noch über das Eheleben im Laufe der Verhandlungen und Besprechungen mit Frau Jürgens.

Spiel und Sport.

Das Championat von Berlin, das Hauptereignis des Freitags im Berliner Reits- und Fahrturnier, ein Rekordspringen über sechs Hindernisse, hatte viele Tausende Zuschauer zur Kaiserdammarena gelockt. 21 Pferde starteten zu dem Wettbewerb, darunter die bekannten Springtanonen, doch schließlich verringerte sich die Zahl auf zwei Pferde, auch Tyrano II, der erst vor einigen Tagen einen neuen Hochsprungrekord mit 2,05 Meter aufgestellt hatte, schied aus. Sieger wurde Baron III des Herren von Langen und Lüdinghausen.

Geschäftliches.

Überall sind sie zu Hause, überall sind sie bekannt, die profischen Maggi's Suppenwürfel in ihrer schmunzenden gelbten Packung. Als vollwertige Nahrungsmittel erfreuen sie sich allgemeiner Beliebtheit. Die einfache Kochanweisung, die auf jedem Würfel steht, ist bei den vielen Sorten natürlich verschieden. Es ist deshalb unerlässlich, sich stets genau an die Kochvorschrift zu halten. Denn richtig gelockt schmecken Maggi's Suppen vorzüglich.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Dienstag, 1. März, 4.30: Dresd. Funkkapelle. 5.30: Frau Dr. Ullrich: „Weibliche Polizei.“ 6.55: Aus neuen Büchern. 7: Dr. Kolth: „Luisa Corchia.“ 7.30: Prof. Stähle: „Ansprüche und Bedeutung des Nationalsozialismus.“ 8.30: „Die jüdische Salome.“ 9.30: Oper: „Der Hölle ein Beispiel von V. Hüfnagel.“ — Anst. Konzert.

Königsbrunnener. Dienstag, 1. März. Dr. Brenhan: Das deutsche Drama um die Wende des Jahrhunderts. 4.30: Dr. Mopler: Erziehungsberatung. 5: Geh. Rat Prof. Dr. Wachholdt: Kulturgeschichte der Nationen. 6: Prof. Dr. Lucas: Kartelle u. Kartellverordnungen. 6.30: G. von Coleren, J. M. Wierst: Spanien als Weltmacht. 7: Dr. Mohr: Erziehung zu weltvollem Denken. 7.30: Geh. Rat Dr. Wollm: Verhältnisse im Roman und in der Novelle. 8.30: Heberer: aus Leipzig.

Dienstag, 1. März.

Berlin Welle 483,9, 566.

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 4.00: Zumbusch: Sport und Wirtschaft. 4.30-5.00: Erste-Kammerkonzert. 6.20: Stunde mit Büchern. 6.55: Prof. Dr. Georg Wegener, Rektor der Handelshochschule Berlin: Die Entdeckungsgeschichte der Erde. (Die Entdeckung des Jurens von Afrika, Asien und Australien.) 7.30: Reichsanwalt a. D. Dr. H. Völker: Südamerikanische Reiseerträge. (Übertragung aus dem Herrenhaus.) 8.30: Zweite kameralistische Sitzung und Jahrmittel. Mitwirkende: Räte König, Herrin Silla, Robert Koppel, Leo Schillinghorst, Karl de Vogt, Karl Wollauer u. a. Berliner Funkorchester. Dirigent: Bruno Seibler-Winkler.



Annahme bei K. Zorn, Wilsdruff, Dresdener Str.

Niemand atmete. Der ersten gewaltigen Erregung des Stänuens war eine Grabesstille gefolgt. Man empfand in dem Saale jene Art inneren Schauers, welcher das Publikum erfasst, wenn etwas Großartiges geschieht. Dann wendete er sich zu den drei Sträflingen und sagte:

„Aun, ich erkenne euch. Brevet, erinnerst du dich keines gestrickten Hosenstrügers mit dem Schachbrettmuster darauf, den du im Justizhause trugst?“
Brevet suchte vor Stommen und musterte den Sprechenden erschrocken vom Kopfe bis zu den Füßen. Dieser aber fuhr fort:

„Chenildieu, du nanntest dich selbst „Gottesläugner“, auf der rechten Achsel hast du ein tiefes W: andmal, weil du dich eines Tages auf ein Kissen mit glühenden Kohlen legtest, um die dir eingebrannten Buchstaben L. Z. A. (lebenslängliche Zwangsarbeit) zu vertreiben, die man noch immer sieht. Ist das wahr?“

„Das ist wahr“, sagte Chenildieu.

Zu Cochepaille sagte er:
„Cochepaille, du hast am linken Vorderarm ein Datum, das mit abgebranntem Pulver in blauen Zahlen eingegraben ist. Es ist das Datum der Landung des Kaisers in Cannes, 1. März 1915. Streife den Armel auf!“

Cochepaille schob den Armel zurück und aller Augen richteten sich auf seinen bloßen Arm. Ein Gendarm trat mit einer Lampe hinzu. Das Datum war da.

„Sie sehen wohl, daß ich Valjean bin“, sagte er.

Es waren in dem Saale keine Richter, keine Ankläger, keine Gendarmen mehr, nur fest auf den Mann gerichtete Augen und erschütterte Herzen. Niemand dachte mehr an das Amt, das ihm oblag; der Staatsanwalt vergaß, daß er die Verhandlungen zu leiten, der Advokat, daß er zu verteidigen habe — und merkwürdigerweise wurde keine Frage getan und keine Behörde schritt ein. Es ist ja das Eigentümliche großartiger Vorgänge, daß sie alle Herzen ergreifen und alle Anwesenden zuschauen.

Der Eindrud ging schnell vorüber, war aber im Augenblick unwiderstehlich.

„Ich will die Sitzung nicht weiter führen“, fuhr Valjean fort. „Ich gebe, da man mich nicht festnimmt. Ich habe mehreres zu besorgen. Der Herr Staatsanwalt weiß, wer ich bin, er weiß, wohin ich gehe, und wird mich verhaften lassen, wenn er es für gut findet.“

(Fortsetzung folgt.)